

URL: <http://www.swp.de/1697138>

Autor: CHRISTA KANAND, 29.10.2012

Jungstars der Eckstein-Stiftung mit vielen Hits

Das reinste Wunschkonzert: Internationale Nachwuchskünstler begeisterten auf Instrumenten der Albert-Eckstein-Stiftung im Haus der Begegnung.

Die Streichinstrumente aus der Sammlung der Albert-Eckstein-Stiftung sind alt, teuer und tragen klangvolle Namen wie Lorenzo Carcassi oder Gennaro Gagliano. Doch dank Rolf Eckstein ruhen sie nicht unter Verschluss, sondern dürfen gespielt werden: Sie werden für eine gewisse Zeit hochtalentierten Nachwuchskünstlern zur Verfügung gestellt. Heuer sind es 18 Stipendiaten. Einige teils weit Angereiste boten jetzt beim traditionellen Herbstkonzert der Stiftung etwa 300 Zuhörern im Haus der Begegnung unter Leitung und Mitwirkung des italienischen Stargeigers und Paganini-Preisträgers Giovanni Angeleri aus Padua populäre Werke.

Sieben Nachwuchsstreicher, fünf verschiedene Muttersprachen, doch musikalisch sprechen sie mit einer Stimme: sehr nah an kammermusikalischer Vollkommenheit, ob solo oder im Streicherensemble. Micaela Mingardo am Blüthner-Flügel und HP Reich am Kontrabass begleiteten dialogbereit. In Konzertmeisterposition beflügelte Angeleri, der bei zwei Soloauftritten vor allem mit Paganini in "Il Carnevale di Venezia" brillierte.

Durchaus mit einem Schuss Rattenfängerei war das publikumswirksame Programm konzipiert, bei dem Eckstein, der Gründer und Vorstand, leider ohne Mikro Mitwirkende, Instrumente und Werke vorstellte. Schon beim Auftakt mit Fritz Kreislers Präludium und Allegro war Önder Baloglu auf der Solovioline zu bewundern.

Wunschkonzert-Hits auch bei Sofia Cativa aus Argentinien (Kreislers "Liebesfreud"), Eszter Stankowsky mit ungarischem Geigen-Feuer in Montis "Czárdas" oder Damjan Saramandic aus Jugoslawien in Gounods "Ave Maria" mit beseeltem Celloton. Reife Interpretationen zeigten zwei in Deutschland ansässige Ausnahmetalente: Der 15-jährige Elin Kolev erspielte in der Solosonate Nr. 3 von Eugène Ysaes ebenso Bravorufe wie der erst 14-jährige Philipp Zhang in Ysaes Bearbeitung einer Saint-Saëns-Caprice: Teufelswerke mit Nervenkitzel.

Die dreistündigen Hörwonnen komplettierten Stücke von Massenet, Dvorak, ein anspruchsvolles Streicher-Scherzo von Borodin und nach Riesenapplaus Angeleris romantische Paganini-Zugabe.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm